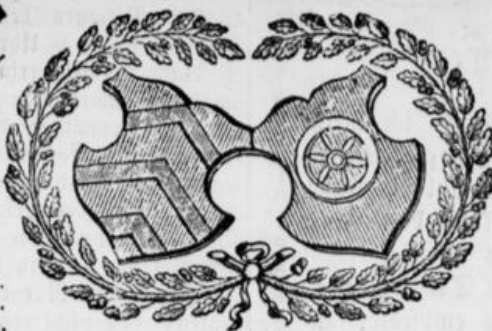


Allgemeiner und amtliches Kreisblatt Bielefeld, Halle

Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Bertelsmann.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.



Anzeiger

für die drei Kreise
und Bielefeld.

Abonnementspreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die Vergis-Zelle.

Nr 91.

Sonntag, den 30. Juli

1865.

Bekanntmachung.

Prüfung im Hufbeschlage betreffend.

Der hiesige landwirthschaftliche Haupt-Verein und die Landes-Cultur-Gesellschaft zu Arnberg haben auch für das laufende Jahr zur Prämierung sowohl für die im Hufbeschlage ausgebildeten tüchtigsten Lehrlinge und Gesellen, insbesondere derjenigen aus den Regierungsbezirken Münster und Arnberg, als auch der Meister, welche sich mit der Ausbildung der ersteren befaßt, und der Zahl und Geschicklichkeit nach die meisten und besten Lehrlinge, resp. Gesellen, zur Prüfung gestellt haben, eine Summe zur Verfügung gestellt.

Zur Abhaltung dieser Prüfungen wird eine nach §. 5 der Amtsblatts-Bekanntmachung vom 11. Juni 1841 gebildete Commission, am Dienstag, den 12. September c. Morgens 8 Uhr zu Ahaus, und am Mittwoch, den 20. desselben Monats, gleichfalls Morgens 8 Uhr zu Unna zusammentreten.

Diejenigen, welche an der Prämienbewerbung theilnehmen wollen, haben sich vor Beginn der Prüfung bei der Commission zu melden.

Hinsichtlich der Zuerkennung der Preise sind die Bestimmungen ad 1 und 2 der obigen Bekanntmachung maßgebend.

Münster, den 27. Juni 1865.

Der Ober-Präsident von Westfalen.

gez. v. Daesberg.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung in der Gemeinde Sieker soll am Freitag den 11. August d. J. Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Schenkewirthe Siemann zu Sieker auf 3 elective 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Heepen, 27. Juli 1865.

Der Amtmann.

Barner.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 1. August d. J. Morgens 9 Uhr anfangend, soll das Gras in den einschürigen Wiesen des Guts Warmenau durchs Meistgebot gegen Credit verkauft werden.

Brincke, den 26. Juli 1865.

Der Rentmeister

Beckmann.

Am 16. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, beabsichtige ich das in Nähe des Kupferhammers, am Lutterbach selbst belegene Schlichthaber'sche Koloniat Nr. 14, Quelle, 52 Morgen groß, mit sehr guten Gebäulichkeiten im Einzelnen und im Ganzen an Ort und Stelle unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu ich einlade.

Gleichzeitig findet der Verkauf von 3 Scheffelsaat Roggen und 2 Scheffelsaat Hafer statt.

Quelle, den 13. Juni 1865.

Meyer zu Oiberdissen.

Bersmold, den 26. Juli 1865.

Die gegen den Seilermeister Stodiet und die Ehefrau Maurer Brammeyer zu Bersmold irrtümlich gesagte ehrenkränkende Beleidigung nehme ich hiermit öffentlich zurück.

Chef Frau Birhake.

Zu beachten.

Der Abbé Richard in Paris, der als Hydrogeologe berühmt ist, hat mir das Versprechen gegeben, sobald eine hinreichende Anzahl von Interessenten sich gefunden hat, in hiesige Gegend zu kommen.

Alle diejenigen, welchen daran liegt, mit Sicherheit Quellen zu finden, und sich hierzu der Vermittlung des Abbé bedienen wollen, werden ersucht, dem Unterzeichneten, ihre Adresse baldigst zu geben zu lassen.

Die Zeit und Hülfe des Abbé ist sehr in Anspruch genommen, und müßten sich Reflectanten bis spätestens den 15. August c. melden.

Kürzlich war der Abbé bei dem Herrn Grafen von Schimring-Kerssenbrock auf Haus Brincke bei Vorholzhausen, wo derselbe, wie am Rhein, worüber schon vielfach in öffentlichen Blättern berichtet, mehrere Quellen entdeckt hat; worüber bei dem Herrn Grafen Erkundigungen eingezogen werden können.

Mit vorstehender Bekanntmachung erlaube ich mir, auf eine neue Art von Pumpen aufmerksam zu machen, welche sich dadurch auszeichnen, daß durch das Ausheben des Schwengels bis zur äußersten Stänze, sich die Klappe öffnen läßt, um so im Winter das Wasser ablassen, das Ventil und die Pumpe reinigen und die Pumpe gegen Frost sicher verwahren zu können.

Dieselben sind überall zu verwenden, sowohl an Bohlen, als freistehend auf Höfen, in Gärten, öffentlichen Anlagen u., dabei billig und solide.

Gleichzeitig bringe ich Asphaltrobre, Ciofer-Springbrunnen und Bade-Einrichtungen in empfehlende Erinnerung.

J. Kremer.

Nachstehende Weine empfehle ich in ganzen und halben Flaschen zu billigen Preisen:

Fein Medoc	à 12 1/2 Sgr. pr. Flasche
St. Julien	„ 15 „ „ „
Pantet Canet	„ 20 „ „ „
feine Graves (weisse Bordeaux)	„ 12 1/2 „ „ „
„ Sauterne „	„ 17 1/2 „ „ „
Fein Malaga	à 20 Sgr. pr. Flasche
Dry Madeira	„ 20 „ „ „
Alter Portwein	„ 25 „ „ „
„ Sherry	1 Thlr. — „ „ „
„ Jamaica-Rum	15 Sgr. bis 1 Thlr.
Arrac de Batavia	17 1/2 „ „ 1 „
Champagne-Cognac	17 1/2 „ „ 1 „ 10 Sgr.

Bei Abnahme von ein Dtz. Flaschen billigere Preise.

Gütersloh.

Hermann Jürgens.

Victoria,

illustrirte Muster- und Mode-Zeitung.

Berlin, A. Haack.

Preis vierteljährlich 20 Sgr.

Urtheil der Presse:

Victoria, illustrirte Muster- und Mode-Zeitung. Berlin, A. Haack.
Preis vierteljährlich 20 Sgr.

Eine Victoria in der umfassendsten Bedeutung des Worts, besiegt diese allbeliebte und allbekannte Damenzeitung Alles, was ihren geneigten Leserinnen irgendwie den Lebensgenuss streitig zu machen droht: Unschönheit, Ungeschicklichkeit, Unwissenheit, Unordnung, sowie noch andere Verwandte dieser unseligen Unschwestern, als da sind: Trägheit, Mühscheu, Langeweile und Geldmangel.

Die „Victoria“ hilft verschönern, macht Ungeschichte geschickt, ladet auf's Lockendste ein zur Arbeit, beschäftigt die Hände und das Gemüth, macht durch ihre Erfindungen erspinnerisch, hilft Ersparnisse erzielen, weckt durch Wort und Bild das Gefühl für das Schöne und Nützliche, lenkt ab vom Unschönen und Gemeinen, macht das Leben interessant durch Anregungen zum Wirken, erheitert durch ihre Mannigfaltigkeit, sorgt für die Behaglichkeit des Hausstandes, — und das Alles um 20 Sgr. per Vierteljahr.

Dieser scheinbare Scherz ist ernstlich gemeint. Wir kennen viele Damen, welche all' dieses Lob mit Freuden bestätigen und ohne falsche Scham gestehen, daß sie es der „Victoria“ verdanken, wenn von der Stirn des Eheherrn die Falten verschwinden und sie selbst vergnügter und unternehmender seien, als früher. Die Victoria ist mancher Gattin ein lieber Hauskalender geworden, aus dem sie goldene Wirtschaft's- und Lebensregeln lernt, und der noch obendrein durch wöchentliche Gaben die Erschöpfung ihrer Kasse zur Unmöglichkeit macht. Liebliher geschmückt denn je, steht sie seltener mit Geldverlangen vor dem Gatten, als ehemals.

Wollt ihr auch so glücklich werden, Ihr andern Ehemänner, so versäumt nicht, auf die Siegesgöttin zu abonniren.

(Literarische Mittheilungen der St. Galler Blätter.)

Ein im Verwaltungsfache erfahrener Schreiber wird gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Einige geübte
Kleidernäherinnen,

Frau J. W. Schmidt
bei Photograph Riemann
Obernstraße.

Ausverkauf.

Um schnell damit zu räumen verkaufe ich meine Laden-Vorräthe zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**, bestehend aus einer großen Auswahl Rouleaux, Tapeten, Körbe und Korb-Möbeln, auch kann das Ganze an Einen übertragen werden, da ich das Laden-Geschäft aufgeben, um meine ganze Thätigkeit meinem **Tapezierer-Geschäft**, welches ich hiermit bestens empfehle, zuwenden zu können.

Bielefeld, den 7. Juli 1865.

H. C. Schmidt,
am Markt.

Kirchlicher Anzeiger.

Altstädter Kirche.

Frühgottesdienst: Pastor Ribonitsch.
Sonntagsgottesdienst: Candidat Dr. Müllig.
Abendmahl: Vorber. Pastor Ribonitsch.
Nachmittags in der Neustädter Kirche.

Neustädter Kirche.

Sonntagsgottesdienst: Pastor Niemeyer.

Wechselcours.

Amsterdam 250 fl. kurz	3	143 ³ / ₄
do. 2 Monat	3	142 ³ / ₄
Hamburg 300 Mk. kurz	2 ¹ / ₂	152 ¹ / ₄
do. 2 Monat	2 ¹ / ₂	151 ³ / ₄
London 1 Lstl. 3 Monat	3 ¹ / ₂	6.23 ³ / ₄
Paris 300 Fr. 2 Monat	3	81 ¹ / ₄
Wien 100 fl. 8 Tage	5	92 ³ / ₄
do. do. 2 Mon.	5	92
Augsburg 100 fl. 2 Mon.	4	56 24
Frankfurt 100 fl. 2 Mon.	3 ¹ / ₂	56 26
Leipzig 100 Tblr. 8 Tage	4	99 ³ / ₄
do. 3 Monat	4	99 ¹ / ₄
Petersburg 100 R. 3 B.	5 ¹ / ₂	89 ⁷ / ₈
do. do. 3 M.	5 ¹ / ₂	88 ⁷ / ₈
Warschau 90 R. 8 Tage	6	79 ⁷ / ₈
Bremen 100 Tblr. 8 Tage	4	111

Geldcours. Ausl. Pistolen 5,16.
Napoleonsd. 5,12,3. Holl. 10 Guld. 5,16.
Lb. Sterl. 6,23. Rmfr. 1,10,5. Franz.
Kronth. 1,16,9. Prab. Kronth. 1,16. Gold-
kronen 9,10. Dollars 1,12.

Getreide-Berichte.

Göln, 28. Juli. Weizen 5,25. Rog-
gen 4,20. Gerste 4,10. Hafer 4,24,6. p. 200
Pfd. Rüböl 14,21. Raff. 16.
Berlin, 28. Juli. Weizen 46 — 63.
Roggen 45 — 46. Gerste 28 — 33. Hafer 23
— 28,15. Rüböl 13,25.

Bielefeld, 26. Juli. Weizen 2,15.
Roggen 1,27,6. Gerste 1,20. Hafer 1,5.
Bohnen 2,5. Kartoffeln 25. Buchweizen
2. Sen 25. Stroh 22,6. Rüböl 15,7,6
Raff. 15,22,6.

Jahrmärkte in der Provinz West- falen, im Osnabrückischen, Lippe- Detmold u. Lippe-Schaumburg.

28. Paderborn. Limburg.	29. Paderborn.	30. Paderborn.	31. Hegebrock. Bochold. Distinghausen.
August.	2. Legden. Schtrup. Laasphe.	3. Warburg. Freudenberg. Meinerzhagen.	4. Warburg. Wetter (Freiheit).
7. Brakel. Lichtenau. Horst. Nienberg.	8. Brakel.	9. Münster.	10. Mettingen. Grange. Kustelberg. Rü- geberg. Barndorf.

Witterungsberichte.

Den 27. Juli.

Barom.	Therm.	Wind und Himmelsan- sicht
Par. Lin.	Reaum.	
Paris 340	13	NW. bewölkt.
Brüssel 339	15	NW. bewölkt.
Petersburg 335	16	NW. heiter.
Brünn 340	14	NW. heiter.
Remel 336	17	SW. heiter.
Königsberg 336	15	NW. bewölkt.
Stettin 338	15	NW. bewölkt.
Berlin 336	16	N. bewölkt.
Breslau 325	14	N. heiter.
Münster 337	13	N. bewölkt.
Göln 336	17	D. heiter.
Erier 333	16	NW. heiter.

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

In Folge des neuen Preussisch-Dänischen Postvertrages können vom 1. August ab zwischen sämtlichen Orten des Preussischen und Dänischen Postgebiets Zahlungen bis zum Betrage von 50 Thalern Preussisch oder 75 Thalern Dänisch im Wege der Postanweisung ver-
mittelt werden.

Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat das Patent vom 2. April 1803 wegen Abwendung der Viehseuchen u. dahin modi-
ficirt, daß den Abdeckern in dem Verbot, lungensüchtige Thiere auszu-
nutzen, unter besonderen Vorsichtsmaßregeln ein Nachlaß bewilligt ist.

Die „Rassauische Landeszeitung“ erzählt die Vorgänge in Ober-
lahnstein folgendermaßen: Die schwache Truppe marschirte durch Lahn-
stein durch, und wurde von den Bewohnern aufs freundlichste empfangen
und nur am Hotel Lahneck durch die fast ausschließlich aus Fremden
bestehende Menge durch Pfeifen und Schreien gehöhnt, welches sofort
verstumte, als die Abtheilung Halt machte. Trotz dieser bühnischen
Excesse, trotzdem politische Reden in einer Versammlung gehalten wor-
den waren, die ohne Erlaubniß der Behörden stattgefunden, hatte der

als Civilkommissar fungirende Assessor Bonhausen die Rücksicht, die aus
ca. 200 Personen bestehende Versammlung nicht sprengen zu lassen.
Als aber gegen 6 Uhr Flugschriften en masse ausgegeben wurden und
die durch den sehr trinkbaren Wein des Herrn Sills erregten Gemüther
sich durch immerwährendes provocirendes Hochrufen Luft machten, for-
derte der Kommissar die Versammelten auf, sich zu entfernen. Einer
dreimaligen Aufforderung wurde der gewisse, passive Widerstand ent-
gegengesetzt. Doch das verstanden die Soldaten schlecht. Als das Zeichen
zum Säubern des Lokals gegeben wurde, waren die etwa 20 dazu be-
stimmten Mann, wie ihre Kameraden durch das bühnische Höhnen er-
bittert, kaum noch zu halten und fielen mit Kolben und Bajonetten in
die Menge ein. Nur den Bemühungen der Offiziere ist es zu verdanken,
dankten, daß nicht ernstere Verletzungen stattfanden. Binnen 2 Minuten
war das Lokal gesäubert. Bei diesem Anlaß erhielt ein sogenannter
Abgeordneter Schmidt eine Schramme am Kopf. Beim Anblick des
Blutes soll dieser Herr mehr als verblüfft und ganz sprachlos gewesen
sein. Vier Preußen wurden wegen Widerseßlichkeit verhaftet. Ein Co-
blenzer verdankte seine Rettung nur seinem edlen Weibe, das händ-
ringend die bewaffnete Macht um Gnade anflehte. Umsonst! erst nach-
dem der brave Patriot entblößten Hauptes vor der Front der Compagnie
um Verzeihung wegen seines unanständigen Benehmens gebeten hatte,
wurde er den Armen seiner händeringenden Gattin zurückgegeben. Der
Mann hieß Müller und war seines Zeichens ein Destillateur. Die
übrigen Arretirten wurden gegen Caution, welche die Herren Balzer
und Godecke aus Ems stellten, nach kurzer Haft freigegeben. — Ein
Bahnzug führte gegen 6 Uhr die Gäste rheinabwärts und konnten sich
die braven Männer nicht versagen, nachdem der Zug sich in Bewegung
gesetzt, durch Schreien und Pfeifen ihrem Herzen Luft zu machen. Von
unsern Fortschrittsmännern, die gegen die ersten Regeln des Anstandes
vor den Gästen das Haus verließen, sah Niemand mehr eine Spur.

Solingen, 26. Juli. Zwei Abgeordnete hiesigen Wahlkreises, die
Herren v. Rönne und Berger, welche auf der Rückkehr vom Kölner Ab-
geordnetenversammlung gestern hier eingetroffen waren, wollten ihren Wählern
einen „Rechenschaftsbericht“ vortragen. Von einer angeblichen bedeuten-
den Versammlung „mit stürmischem Jubel empfangen, verbreiteten sich
die Herren auch über das inhibirte Kölner Fest. Da, just als man ein
Hoch auf den Duldler Classen-Kappellmann ausbringen wollte, löste ein
Polizeibeamter die Versammlung auf.

Daß die Demokraten bei allem ihrem Thun und Treiben meist
nur ihren Gott in ihrem Portemonnaie suchen, dafür liefert der Fort-
schrittler Junke aus Hagen wieder einmal den Beweis. Da derselbe nach
seiner Ansicht aus dem Zoologischen Garten in Köln gemafregelt wor-
den, so ist er auf Rückzahlung des gezahlten Entrees von 10 Sgr.
flagbar geworden. Der weise Mann thut dies natürlich nur des Prin-
cips halber. — Der Junke'sche Fall ist übrigens nicht vereinzelt. Nach
einer Bekanntmachung des Direktors des Zoologischen Gartens ergeben
sich fortwährend Aufforderungen an ihn, das Eintrittsgeld zurückzugeben.
Er weigert dies, würde es aber „gern sehen“, wenn die Betreffenden
gegen den Bürgermeister von Lengerich flagbar werden würden.

Der Redacteur der „Schl.-Holst. Ztg.“ M. May ist preussischer
Unterthan und soll als solcher für seine Schmähartikel gegen Preußen
strafrechtlich verantwortlich gemacht werden. Aus diesem Grunde ist seine
Verhaftung verfügt. Herr May ist mit dem Mittagszuge unter zahl-
reicher militärischer Bedeckung am 25. Juli in Rendsburg eingetroffen
und auf der Hauptwache detinirt worden. Am Bahnhofe waren bedeu-
tende militärische Vorkehrungen getroffen und ist Herr May dort vom
Publikum mit einem Hoch empfangen worden.

Hamburg, 27. Juli. Der seit Wochen in Kiel anwesende Dr. Frese,
Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses, ist gestern vom Freiherrn
v. Zedlitz im Auftrage der Preussischen Regierung angewiesen worden,
binnen 24 Stunden das Gebiet der Herzogthümer zu verlassen, unter
Androhung im Weigerungsfalle unter militärischer Escorte an die
Preussische Grenze transportirt zu werden. Als Grund für diese Maß-
regel wurde angegeben, man habe wahrgenommen, daß die Wirksamkeit
des Dr. Frese seit seinem Verweilen in den Herzogthümern darauf ge-
richtet sei, den berechtigten Forderungen Preußens entgegen zu arbeiten.
Dr. Frese ist gestern Nachmittag abgereist.

Die ministerielle Provinzial-Correspondenz schreibt:

Unser König hat auf der Durchreise durch Regensburg eine Be-
rathung mit seinem gesammten Staats-Ministerium gehalten. Die
Minister waren dazu theils aus Karlsbad, theils aus Berlin und aus
den Orten, an welchen sie sich zur Erholung aufhielten, zusammenge-
kommen. Man wird ohne Weiteres voraussetzen, daß es sich wohl um
wichtige Dinge dabei gehandelt haben muß. In der Zeit, während
welcher der König aus seiner Hauptstadt entfernt ist, muß sich Manches
angesammelt haben, was eine Besprechung mit den einzelnen Ministern
oder eine gemeinsame Berathung mit dem Staats-Ministerium wünschens-
werth machte. Da während der Karlsbader Kur nur die dringendsten,

unausschießlich
da derselbe d
zur Erledigun
kurze Rast d
Regensburg
rathungen v
und um Pre
neneren Berl
unserer Reg
die Lösung
die Verhältn
rung gebulde
Partei mehr
den unzweife
des Wiener
Vorschriften
Regierung h
vor jeder w
und gesetzlich
hergestellt we
Bege dazu i

Von de
in Folge de
haftungen S
stehenden R
Loblauf erfor
die Grenze z

Der G
der Küste en
wahrscheinlic
fuhr aus zur
blieb das K
Deutlichkeit
In Chi
Kong, durch

Münste
präsidenten I

Franz
Düesberg, n
dort, so wi
Mainz seine
nächst zu P
Jahre 1813
d'honneur
seit dieses
ihm bald de
finden wir
zier des B
ments thätig
wählt, mach
und 1815,
Zwei Jahre
nennung zur
eigentliche
bei dem dar
den Civilsta
dar, dann
ernannt und
verseht. Mi
Oberlandesg
zurück, und
1826 ward
Friedrich W
Berlin berie
Jahre 1831
sterium, im
zum Geh. L
später zum
tiv zum St
Friedrich W
die Verdien
sang zu noc
11. Januar
Rathe und

die Rücksicht, die aus
sprengen zu lassen.
gegeben wurden und
erregten Gemüther
Luft machten, for-
a entfernen. Einer
ve Widerstand ent-
ht. Als das Zeichen
e etwa 20 dazu be-
büßliche Höbner er-
n und Bajonnet in
ist es zu verdanken,
Binnen 2 Minuten
elt ein sogenannter
Beim Anblick des
sprachlos gewesen
verhaftet. Ein Co-
Beibe, das händ-
umsonst! erst nach-
ront der Compagnie
ens gebeten hatte,
zurückgegeben. Der
Destillateur. Die
die Herren Balzer
freigegeben. — Ein
s und konnten sich
ft zu Bewegung
st zu machen. Von
geln des Anstandes
mehr eine Spur.

n Wahlkreises, die
ehr vom Kölner Ab-
ten ihren Wählern
ungeblichen bedeu-
n, verbreiteten sich
p, just als man ein
n wollte, löste ein

und Treiben meist
für liefert der Fort-
8. Da derselbe nach
es gemahregelt wor-
rees von 10 Sgr.
rich nur des Prin-
ht vereinzelt. Nach
en Gartens ergeben
geld zurückzahlen.
nn die Betreffenden
en würden.

May ist preussischer
ifel gegen Preußen
em Grunde ist seine
szuge unter zahl-
sburg eingetroffen
hofe waren bedeu-
rr May dort vom

wesende Dr. Frese,
tern vom Freiherrn
ngewiesen worden,
u verlassen, unter
Escorte an die
nd für diese Maß-
daß die Wirksamkeit
ütern darauf ge-
tgegen zu arbeiten.

ot:
gensburg eine Be-
um gehalten. Die
as Berlin und aus
elten, zusammenge-
es sich wohl um
der Zeit, während
muß sich Manches
einzelnen Ministern
sterium wünschens-
r die dringendsten,

unausschießlichen Geschäfte an den König gebracht werden durften, und da derselbe die Kur nunmehr noch in Gastein fortsetzen soll, so bot sich zur Erledigung der nothwendigen Regierungsaufgaben nur eben die kurze Rast dar, welche der König zwischen Karlsbad und Gastein in Regensburg halten wollte. Es wird sich bei den gemeinsamen Beratungen vorzugsweise um die Schleswig-Holsteinsche Angelegenheit und um Preußens Beziehungen zu Oesterreich gehandelt haben. Die neueren Verhandlungen mit Oesterreich haben zum lebhaften Bedauern unserer Regierung Grundlagen für eine endliche Verständigung über die Lösung der Herzogthümerfrage noch nicht ergeben. Inzwischen haben die Verhältnisse in Schleswig-Holstein durch das von der Landesregierung geduldete Auftreten des Erbprinzen von Augustenburg und seiner Partei mehr und mehr eine Entwicklung genommen, welche weder mit den unzweifelhaften Hoheitsrechten Preußens und Oesterreichs auf Grund des Wiener Friedens, noch mit den zu Recht bestehenden gesetzlichen Vorschriften in den Herzogthümern selbst vereinbar ist. Die preussische Regierung hält es daher für nothwendig, daß vor allen Dingen und vor jeder weiteren Erwägung über die künftige Lösung der rechtlichen und gesetzlichen Zustand in den Herzogthümern in jeder Beziehung wieder hergestellt werde. Man darf annehmen, daß die weiteren Mittel und Wege dazu im Rathe des Königs zu Rendsburg festgestellt sein werden.

Ausland.

Von der polnischen Grenze, 20. Juli. In Warschau haben wieder in Folge der Denuncationen eines gefangenen Kochs zahlreiche Verhaftungen statt gefunden. Große Bestürzung herrscht wegen der bevorstehenden Recrutenaushebung; viele junge Leute, die nicht die zum Loskauf erforderlichen 400 Silberrubel aufbringen können, suchen über die Grenze zu entkommen.

Der Great-Eastern telegraphirt am 25. Juli 80 Seemeilen von der Küste entfernt nach Valentia einen Defect an der Isolirung, welcher wahrscheinlich an einer nahen Verflechtungsstelle existirt. Die Caroline fuhr aus zur leicht und schnell ausführbar geschilderten Reparatur; sonst blieb das Kabel im vollkommensten Zustande und die Signale liegen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Alles ist wieder ausgebeßert.

In China ist der Vormund des jetzigen Kaisers und Regent, Prinz Kung, durch eine Palast-Revolution gestürzt.

Westfalen und Rheinland.

Münster, 21. Juli. Ueber das 50jährige Amtsjubiläum des Oberpräsidenten Dr. v. Driesberg (s. vor. Nummer) geht uns Folgendes zu:

Franz Xaver Gerhard Driesberg, Sohn des Sanitätsraths Dr. Driesberg, wurde geboren am 11. Januar 1793 zu Vorken und erhielt dort, so wie auf dem Progymnasium zu Breden und dem Lyceum zu Mainz seine Vorbildung, bis er sich im Jahre 1810 zu Münster, demnächst zu Brüssel dem Studium der Rechtswissenschaft widmete. Im Jahre 1813 gezwungener Weise in die Kaiserlich Französischen garde d'honneur eingestellt, mußte er widerwillig an der kriegerischen Thätigkeit dieses Regiments Theil nehmen; doch sollten günstige Ereignisse ihm bald den Eintritt in die vaterländische Armee gestatten. In dieser finden wir ihn schon mit dem Anfange des folgenden Jahres als Offizier des Bergischen, nachherigen ersten Münster'schen Landwehr-Regiments thätig. Vom damaligen Kreisaußschusse zum Compagnieführer erwählt, machte er in dieser Eigenschaft die Feldzüge der Jahre 1814 und 1815, insbesondere die Operationen vor Mainz und Landau mit. Zwei Jahre nach Beendigung des Feldzuges erfolgte seine definitive Ernennung zum Hauptmann in der Landwehr. Inzwischen war er, seine eigentliche Berufs-Laufbahn wieder aufnehmend, am 28. Januar 1816 bei dem damaligen Oberlandesgericht zu Münster als Auscultator in den Civilstaatsdienst eingetreten, wurde im Februar 1817 zum Referendar, dann unter dem 21. Mai 1819 zum Oberlandesgerichts-Assessor ernannt und in dieser Eigenschaft an das Oberlandesgericht zu Ratibor versetzt. Mit der bereits am 3. Mai 1821 erfolgenden Ernennung zum Oberlandesgerichts-Rathe war eine fernere Versetzung nach Westfalen zurück, und zwar nach Paderborn, verbunden. Aber schon im Jahre 1826 ward er seiner dortigen Thätigkeit entnommen, indem König Friedrich Wilhelm III. ihn zur Theilnahme an der Gesetz-Revision nach Berlin berief. Rasch folgten sich nun die ferneren Beförderungen: im Jahre 1831 zum Geh. Justiz- und vortragenden Rathe im Justiz-Ministerium, im folgenden Jahre zum Geh. Finanz-Rathe, im Jahre 1834 zum Geh. Ober-Justiz- und Geh. Ober-Revisions-Rathe, zwei Jahre später zum Mitgliede des Staatsrathes und am 23. April 1838 definitiv zum Staats-Secretär. Die Verleihung des Adels, mit welcher König Friedrich Wilhelm IV. bei seinem Regierungs-Antritte die Treue und die Verdienste des viel bewährten Staatsdieners ehrte, machte den Anfang zu noch weiteren Auszeichnungen und Beförderungen. Unter dem 11. Januar 1841 erfolgte die Ernennung zum Wirkl. Geh. Ober-Justiz-Rathe und Director im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und

Medicinal-Angelegenheiten, am 4. Juni desselben Jahres die Beförderung zum vortragenden Rathe im Staats- und Cabinets-Ministerium und am 16. August 1846 die Berufung zum Minister der Finanzen. Die Wechselfälle des Jahres 1848 entzogen Herrn v. Driesberg dieser hohen Stellung nur auf kurze Zeit. Schon am 21. Juli 1850 gab ihm das nie unterbrochene Vertrauen seines Königs und Herrn den ehren- und segensreichen Wirkungskreis, in welchem er seitdem die wohlverdiente Dankbarkeit und Anerkennung und heute deren vollsten Ausdruck in der allseitigen bezüglichen Theilnahme findet. Im Familienkreise begangen mit dem hochverehrten Jubilar den festlichen Tag: die zweite Gemahlin, verwittwete Frau v. Drussel, geb. Charlotte v. Driesberg, und vier Kinder, von denen die beiden Söhne im höheren Staatsdienste stehen, aus der ersten Ehe mit Johanne Scholz, Tochter des Justiz-Raths Scholz zu Ratibor.

Ein zahlreicher festlicher Fackelzug der Bürger- und Schützen-Gesellschaft, welcher sich am Vorabende durch die Hauptstraßen der Stadt dem königlichen Schlosse zu bewegte, ließ von vorn herein die große Theilnahme erkennen, welche die Feier in allen Klassen der Bevölkerung finden würde. Sie überstieg denn auch alle Erwartungen, wie das die überall im Festschmuck prangende Stadt, insbesondere aber die zahlreichen Deputationen kund gaben, welche der Jubilar unmittelbar nach dem feierlichen, vom Bischofe von Paderborn im Dome celebrirten Hochamte entgegenkamen. Natürlich war auch die Allerhöchste Anerkennung nicht ausgeblieben. Der Jubilar theilte das selbst mit bei dem Festdiner, welches in dem neuen reich decorirten Rathhause am Nachmittags stattfand. In tief gefühlten Worten schilderte er die Segnungen und Wohlthaten, so ihm während seiner langen Laufbahn von seinen königlichen Herren ununterbrochen zu Theil geworden, und die heute in dem eigenhändigen Schreiben Sr. Maj. des Königs Wilhelm und J. Maj. der Königin Augusta, womit Allerhöchstdieselben ihm die Insignien des höchsten Preussischen Ordens zugesandt, ihren größten Ausdruck gefunden hätten. Nächst der Treue und Hingebung der Beamten, der Unterstützung der Provinzial-Landstände, die so manche Wolke in seinem amtlichen Wirken wieder zerstreuet, — denn wo droheten solche nicht? — sei es vorzugsweise die Guld und Gnade seines königlichen Herrn gewesen, die ihm die Erfüllung seiner schweren Berufspflichten erleichtert, diese ihm zur steten Freude gemacht. Lebhaft stimmte die Versammlung denn auch ein in diese Gefühle der Dankbarkeit, in die Aufforderung, dem Könige und seinem ganzen Hause jene unwandelbare Ehrfurcht und Treue zu bewahren, welche das Westfalenland auszeichnen; ein dreifaches lautes Hoch auf Se. Maj. den König erfüllte die Räume des Saales!

Regierungs-Präsident v. Holzbrink aus Arnberg ergriff demnächst das Wort: Wie es ihm zur besonderen Ehre gereiche, seinem langjährigen Vorgesetzten und väterlichen Freunde die neuen Beweise des königlichen Vertrauens, den Schwarzen Adlerorden, überreichen zu dürfen. Rückblickend auf die amtliche Laufbahn des Gefeierten, seine unverdrossene Thätigkeit in so mannichfachen Zweigen der Gesetzgebung und Verwaltung beleuchtend, hob er speciell die Verdienste um die heimathliche Provinz hervor und begeisterte die Versammlung zu einem warmen nicht endenwollenden Lebehoch auf den Jubilar, dessen jugendliche Geistesfrische und ungeschwächten körperlichen Kräfte, wie der Redner besonders betont, mit der freudigen Zuversicht erfüllten, daß er seinem Könige, dem Vaterlande und insbesondere unserer Provinz noch lange seine Dienste in so segensreichem Wirkungskreise widmen werde. — Der Landtags-Marschall Graf v. Westphalen nahm dann Veranlassung der Gemahlin und Familie des Jubilars in ehrender Weise zu gedenken. Ober-Bürgermeister Offenberg erinnerte daran, wie der Jubilar auch seit 15 Jahren der Stadt Münster in segensreicher Wirksamkeit angehöre und zugleich als einfacher biederer Bürger, stets von Allen hochgeachtet und geliebt. — Appellationsgerichts-Vize-Präsident Welter aus Paderborn wies auf die bedeutende Thätigkeit hin, die derselbe im Beginne seiner juristischen Laufbahn als Mitglied des vormaligen Oberlandes-Gerichts zu Paderborn entfaltet habe. Und so folgten der sinnreichen Worte und Glückwünsche, gesprochen aus warmen Herzen noch mehrere, welche sammt und sonders sich in dem Wunsche und der Hoffnung vereinigten, es möge und werde die Kraft, Frische und Muthigkeit noch lange Jahre ungeschwächt und ungetrübt dem hohen Jubilar bleiben zur Freude, zum Wohle und zum Segen wie des gesammten Staates, so insbesondere unserer Provinz.

Köln, 27. Juni. Das malerische und romantische Brohlthal war vorgestern Abend der Schauplatz eines furchtbaren Natureignisses. Ein Wolkenbruch entlud sich über jene Gegend, welche gerade in der üppigsten Fülle reifer Palm- und Baumfrüchte stand, und richtete während der kurzen Dauer einer halben Stunde einen noch unberechenbaren Schaden an, welcher die Besitzer des zerstörten Eigenthums um so härter trifft, als dieselben gerade nicht zu den mit irdischen Gütern reich gesegneten Bewohnern unserer Provinz zählen. Die Weizen- und Haferfelder haben einen Anblick, als sei eben die Sichel darüber hinge-

